

London den 3. September 1858  
Louise Däuble

Verehrtester Herr Inspector!

Endlich sind wir so weit in der Ruhe, hier in dem unruhigen London, um Ihnen unsre Hieherreise eine wenig zu beschreiben.

Wie es bis S. Louis<sup>1</sup> gegangen, werden die uns begleitenden Brüder erzählt haben; In Mühlhouse<sup>2</sup> angekommen erwartete uns Herr Dr. Bauer & eine Schwester aus dem Diakonissen-Haus, in welchem Letzterem wir durch Herrn Doctor's Vermittlung aufs Freundlichste aufgenommen & bei Zeiten (Morgens halb 6 Uhr) weiter befördert wurden; Herr Doctor versah uns auch noch aufs Beste mit Proviant, was uns gut zu statten kam; da wir ja doch nicht verstanden worden wären.

Vor Paris war es uns ein wenig bange, der Herr beschämte uns aber gründlich, kaum waren wir ausgestiegen, so kam schon der freundliche Herr von Bodelschwingh auf uns zu, sorgte für unser Gepäck und brachte uns zu einer deutschen Frau, wo wir übernachteten; den andern Morgen holte er uns wieder ab zu Herrn Pastor Meyer's, wo wir mit herzlicher Liebe aufgenommen & den ganzen Sonntag verweilen durften. Das Leben in diesem lieben Haus bildete einen ordentlichen Contrast gegen das in der Stadt selbst, wo der Sonntag förmlich todtgeschlagen wurde.

Zu großer Freude gereichte uns, der an diesem Sonntage vorgenommenen Ordination Herrn von Bodelschwingh, beiwohnen zu dürfen, wir fanden ihn als einen treuen, demüthigen Diener des Herrn, auf dessen Arbeit gewiss ein großer Segen ruht; es war wirklich lieblich zu sehen, als er unter seine, vor der Kirche versammelte Gemeinde trat, wie die Gesichter Aller aufgingen, wie die Blumen in der Morgensonne, für Alle hatte er ein liebendes Wort & einen freundlichen Blick, was diesen armen Leuten gewiss sehr wohl that.

Herr von Bodelschwingh und Herr Kapfh besorgten uns bis 12 Uhr (Nachts) auf die Eisenbahn & überantworteten uns dort einer freundlichen Dame aus Berlin Louise von L'Estocq, welche den gleichen Weg vor sich hatte & Englisch, France & deutsch sprach & sich unser bis hieher wie eine Schwester annahm, sie freute sich, in uns Leute ihrer Gesinnung zu finden, legte auch in Newhaven ein fürbittendes Wort für uns ein, als es an den Zoll ging, so dass Alles ohne Anstoss vor sich ging.

Von Dieppe bis Newhaven hatten wir die trübseligste Zeit, obwohl wir sie auf einem Sofa zubrachten, die Seekrankheit machte keine Ausnahme & nahm uns auch einen Tribut ab, obgleich wir die uns vorgeschriebenen Regeln aufs pünktlichste befolgten; es fiel mir dabei jedes Wort ein, das sich mein Bruder Wilhelm auf seiner Reise nach Africa bei der Seekrankheit zum Trost sagte: "Sei getrost liebe Seele, es kommt noch schlimmer!" - Es ist wirklich etwas erbärmliches um die Seekrankheit, ich brauchte den ganzen folgenden Tag bis wieder Alles in der Reihe war, nun bin ich aber auch so wohl als je.

Hier angekommen fand uns bald Herr Linder & Herr Merian von welchen wir denn in unser angewiesenes Logis (welches übrigens Herr Linder näher beschreiben wird) gebracht wurden, wo wir wohl versorgt sind.<sup>3</sup>

---

1 Saint Louis, nördlich von Basel

2 Mulhouse

3 Herr Linder und seine Frau haben an uns gethan was sie nur irgend hätten thun können & sind uns sehr lieb geworden, der Herr segne sie dafür.

Am Mittwoch begleitete uns Herr Linder an unser Schiff, woselbst er unsre sehr freundliche und geräumige Cabine wohnlich zurichtete. Auch sahen wir den uns begleitenden englischen Missionar welcher versprach sich unsrer bis an's Cap in allen Stücken anzunehmen, wofür der Herr gepriesen sei.

Gestern waren wir, Caroline B. & ich im Crystall Palast, Emma J. zog es vor bei ihrer Schwester zu bleiben, die seit 6 Jahren hier ist.

Morgen nun werden wir unsrem Schiff bis Gravesend<sup>4</sup> nachfahren, dasselbe ist schon gestern abgefahren. Wir hoffen zu Gott, dass Er unsre Reisen zu Herzen nehmen & unsre Trübsale, wenn auch nicht ersparen, so doch erleichtern wird; auch wissen wir ja dass wir von Ihnen, verehrtester Herr Inspector & allen den werthen Freunden in Basel & den lieben Unsrigen auf fürbittendem Herzen getragen werden, das ist uns ein großer Trost & wir dürfen gewiss die Kraft dieser Fürbitte spüren.

Um den Brief nicht zu schwer zu machen, erlaube ich mir eine Randglosse<sup>5</sup>: Für alle uns erwiesene Liebe, besonders aber für Ihre väterlichen Ermahnungen sagen wir nochmals unseren innigen Dank, auch empfiehlt sich Ihrer fernern Liebe, Hochachtungsvollst Ihre ergebene Louise Daeuble

---

4 Östlich von London an der Themse

5 Seitlich auf den Rand geschrieben